

Protokolleintrag vom 21.10.2015

2015/336

Dringliche Schriftliche Anfrage von Markus Kunz (Grüne), Gabriele Kisker (Grüne) und 39 Mitunterzeichnenden vom 21.10.2015:

Überbauung auf dem Areal Thurgauerstrasse West, Möglichkeiten für eine innovative Planung mit einer Nachhaltigkeitsqualität, die mindestens einem «2000-Watt-Areal» entspricht

Von Markus Kunz (Grüne), Gabriele Kisker (Grüne) und 39 Mitunterzeichnenden ist am 21. Oktober 2015 folgende Dringliche Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Auf dem Areal entlang der Thurgauerstrasse West ist eine der letzten grossen zusammenhängenden Überbauungen auf städtischem Gebiet geplant. Es besteht hier die einmalige und wohl auch letztmalige Gelegenheit, ein regelrechtes 2000-Watt-Quartier, ein Leuchtturmprojekt des innovativen ökologischen und sozialen Bauens zu realisieren. Nicht zuletzt könnte das Projekt eine Gelegenheit sein, die städtischen Vorgaben, Normen und Richtlinien bezüglich nachhaltigem Bauen weiterzuentwickeln, zu erproben und zu verbessern sowie Pilotprojekte im technischen oder sozialen Bereich zu realisieren. Wir denken hier an Aspekte wie zum Beispiel: Null- oder gar Plusenergiebauten, Elektrizitätsversorgung mit Batteriespeicherung, innovative Mobilitätskonzepte, aber auch soziale Aspekte wie eine Partizipative Planung usw.

Die Planungsarbeiten sind schon ziemlich weit fortgeschritten, aber die bisherigen öffentlichen Auftritte, Dokumente und Verlautbarungen der beteiligten Verwaltungsfachleute und Stadträte lassen nicht darauf schliessen, dass sich die Stadt dieser grossen Herausforderung und der riesigen Chance bewusst ist, welche die Überbauung bietet.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Teilt der Stadtrat die Ansicht, dass die Überbauung auf dem Areal Thurgauerstrasse West den höchsten Anforderungen und den neuesten Erkenntnissen des nachhaltigen Bauens genügen sollte?
2. Wie stellt der Stadtrat sicher, dass die beteiligten Ämter, insbesondere die Liegenschaftsverwaltung und das Amt für Städtebau, optimal zusammenarbeiten und dieselben Interessen verfolgen?
3. Was wird unternommen, damit das überbaute Gebiet eine Nachhaltigkeitsqualität erreicht, welche einem so genannten „2000-Watt-Areal“ mindestens gleichkommt?
4. Wie stellt der Stadtrat sicher, dass eine innovative Planung stattfindet und nicht nur einfach eine Anwendung bisheriger Normen umgesetzt wird?
5. Wie stellt der Stadtrat sicher, dass die höchsten Nachhaltigkeits-Anforderungen (wie oben skizziert) in die Architektur-Wettbewerbsprogramme einfließen?
6. Teilt der Stadtrat die Ansicht, dass Bauträger auf dem Areal zum Zug kommen sollten, welche in Bezug auf nachhaltiges Bauen einen Leistungsausweis haben?

Mitteilung an den Stadtrat